

UNTERSUCHUNGS-AUSSCHUSS

betreffend die Commerzialbank Mattersburg im Burgenland AG und die Personalkredit- und Kommerzialkredit-vermittlungs- und Anteilsverwaltungsgenossenschaft Schattendorf-Zemendorf-Stöttera-Krensdorf-Hirm-Loipersbach-Draßburg-Baumgarten (Commerzialbank-Untersuchungsausschuss) [1US/XXII. Gp.]

STENOGRAPHISCHES PROTOKOLL

21. Sitzung/medienöffentlich

Donnerstag, 25. Feber 2021

XXII. Gesetzgebungsperiode

Gesamtdauer der 21. Sitzung

10.04 Uhr – 17.55 Uhr

Kultur- und Kongresszentrum Eisenstadt – Festsaal

Landtagspräsidentin Verena Dunst
Vorsitzende

Markus Malits, MSc
Schriftführer

Befragung der Auskunftsperson Josef Tobler

Vorsitzende Verena Dunst: Wir dürfen Sie hier, Herr Josef Tobler senior -, ich nehme also an, weil „Senior“ steht, es gibt einen „Junior“ dazu. Damit ist erklärt, warum „Senior“ danebensteht.

Herr Tobler, seien Sie begrüßt hier im Untersuchungsausschuss. Mein Name ist Verena Dunst. Neben mir ist der Herr Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair. Und Sie haben ja schon mit dem Herrn Verfahrensanwalt Mag. Kasper ein Gespräch geführt.

Neben mir ist die Frau Mag.a Melanie Steiner seitens der Landtagsdirektion sowie Büroleiter und Mitarbeiterinnen.

Vor sich sehen Sie, beginnend mit der SPÖ die Abgeordneten, die ÖVP, vis-à-vis von mir der Herr Abgeordnete MMag. Petschnig und der Herr Abgeordnete Spitzmüller vom Grünen Klub.

Herr Tobler, einige einleitende Worte. Sie haben keine Vertrauensperson mitgebracht. Sie wissen aber, in Ihrem eigenen Interesse - der Herr Verfahrensrichter wird Sie als erstes jetzt belehren ob Ihrer Rechte und Pflichten -, dass Sie, wenn Sie etwas nicht verstehen, sich melden können, nachfragen können, oder bevor Sie sich selber schaden mit einer Aussage, sich mit dem Herrn Verfahrensanwalt beraten können.

Sie müssen das bitte aber jeweils einfach anzeigen, melden, dann können wir kurz unterbrechen.

Das Ganze hat natürlich eine gesetzliche Grundlage. Das ist die Verfahrensordnung des Landes Burgenlandes, was einen Untersuchungsausschuss anbelangt. Und da gibt es einfach Schritt für Schritt dann in Ihrer Befragung, aber ich werde Sie immer darauf hinweisen, was als Nächstes kommt.

Zuerst einmal eine Frage an Sie. In einem Verfahren sind Sie nicht?

Josef Tobler: Nein.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Was jetzt auch die Medienöffentlichkeit und so weiter anbelangt. Sie müssen wissen, das wird alles protokolliert. Sie bekommen auch dann ein Protokoll über Ihre Aussage heute. Zum Zweiten, dass die Medien eben auch mit dabei sind. Und das Dritte, was mir wichtig ist zu sagen, dass Sie auch nach der Belehrung eine Möglichkeit für eine Stellungnahme haben. Sie können eine einleitende Stellungnahme abgeben.

Meine Frage, gleich am Beginn: Die Medien sind interessiert. Stimmen Sie einem Kameranäher zu?

Josef Tobler: Nein, nein.

Vorsitzende Verena Dunst: Nein. Das hat vorher der Herr Verfahrensanwalt schon gebracht, aber ich habe Sie nach der Verfahrensordnung zu fragen. Nein, Sie stimmen dem nicht zu.

Dann würde ich, Herr Tobler, gleich beginnen mit der Belehrung durch den Herrn Verfahrensrichter. Wenn es dazu eine Frage gibt, bitte auch dann melden.

Josef Tobler: Ja.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, Herr Verfahrensrichter.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Grüß Gott, Herr Tobler! (*Josef Tobler: Grüß Gott!*) Sie sind die letzte Auskunftsperson dieses Untersuchungsausschusses und ich erteile Ihnen - so wie allen anderen Auskunftspersonen auch - die für Auskunftspersonen vorgesehene Rechtsbelehrung.

Zuvor darf ich Sie aber bitten, dass Sie noch einmal in das Personaldatenblatt schauen, das liegt vor Ihnen. Ist das so richtig eingetragen - Ihre persönlichen Personaldaten? (*Josef Tobler: Ja.*) Danke schön.

Also, zwei wesentliche Rechte der Auskunftsperson und die zentrale Verpflichtung trage ich Ihnen jetzt vor.

Eine Auskunftsperson kann die Aussage vor diesem Untersuchungsausschuss gemäß § 32 VO aus folgenden Gründen verweigern:

Ersten, über Fragen, deren Beantwortung die Privatsphäre der Auskunftsperson oder eines Angehörigen, § 72 StGB, betreffen oder für Sie oder einen Angehörigen die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung nach sich ziehen würde;

zweitens, über Fragen, deren Beantwortung für die Auskunftsperson oder einen Angehörigen einen unmittelbaren bedeutenden vermögensrechtlichen Nachteil nach sich ziehen würde;

drittens, in Bezug auf Tatsachen, über welche sie nicht aussagen können würde, ohne eine gesetzlich anerkannte Pflicht zur Verschwiegenheit zu verletzen, sofern sie nicht von der Pflicht zur Geheimhaltung gültig entbunden wurde oder als öffentlich Bediensteter gemäß § 24 zur Aussage verpflichtet ist;

viertens, in Ansehung desjenigen, was ihr in ihrer Eigenschaft als Verteidiger oder Rechtsanwalt bekannt geworden ist;

fünftens, über Fragen, welche die Auskunftsperson nicht beantworten können würde, ohne ein Kunst- oder Geschäftsgeheimnis zu offenbaren;

sechstens, über die Frage, wie die Auskunftsperson ihr Wahlrecht oder Stimmrecht ausgeübt hat, wenn dessen Ausübung gesetzlich für geheim erklärt ist;

siebtens, über Fragen, durch deren Beantwortung Quellen betroffen sind, deren Bekanntwerden die nationale Sicherheit oder die Sicherheit von Menschen gefährden würde.

Herr Tobler, wenn bei einer Frage, die an Sie gestellt wird, einer der sieben Aussageverweigerungsgründe Ihrer Meinung nach vorliegt, dann machen Sie uns darauf aufmerksam und dann werden wir das behandeln. (*Josef Tobler: Ja.*)

Die Auskunftsperson hat aber auch weiters das wesentliche Recht, den Ausschluss der Öffentlichkeit zu beantragen, wenn

erstens überwiegende schutzwürdige Interessen der Allgemeinheit, der Auskunftsperson oder Dritter dies gebieten,

zweitens, es zum Schutz von Betriebs- oder Geschäftsgeheimnissen notwendig ist oder

drittens, der Ausschluss der Öffentlichkeit im Interesse der Erlangung einer wahrheitsmäßigen Aussage erforderlich erscheint.

Die zentrale Pflicht jeder Auskunftsperson hier im Ausschuss ist diejenige, alle an sie gestellten Fragen wahrheitsgemäß und vollständig zu beantworten.

Eine vorsätzliche falsche Aussage hier in diesem Untersuchungsausschuss wäre eine gerichtlich strafbare Handlung und könnte vor dem Strafgericht mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren geahndet werden.

Herr Tobler, eine Frage zu dieser Rechtsbelehrung? (*Josef Tobler: Nein, nichts.*)

Dann ist sie damit auch abgeschlossen.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, vielen Dank, Herr Verfahrensrichter.

Herr Tobler, ich habe Sie schon aufmerksam gemacht, dass Sie eine erste Stellungnahme abgeben können, wenn Sie das wollen. Das müssen Sie nicht. (*Josef Tobler: Nein.*)

Ich darf Sie nur hinweisen, das wäre Ihre Zeit gewesen, 20 Minuten. Die Uhr wird uns bezüglich Zeitmanagement bei der Befragung auch begleiten. Wenn Sie manchmal einen Blick darauf werfen wollen.

Sie sagen, Herr Tobler, nein, Sie möchten keine Stellungnahme abgeben? (*Josef Tobler: Nein.*) Gut. Der nächste Schritt ist, dass der Herr Verfahrensrichter Dr. Pilgermair Sie befragen wird. Er wird das bis zu 15 Minuten tun, und wie gesagt, wenn Sie etwas nicht verstehen, dann können Sie gerne nachfragen.

Bitte, Herr Verfahrensrichter.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Herr Tobler, welche Funktionen hatten Sie für die Commerzialbank ausgeübt.

Josef Tobler: Aufsichtsrat.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Im Aufsichtsrat. Würden Sie ein bisschen mehr das Mikro zu sich, vor den Mund rücken?

Josef Tobler: Als Aufsichtsrat.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Als Aufsichtsrat. Und seit wann und bis wann?

Josef Tobler: Vorher war ich bei Raiffeisen, wie mit Schattendorf und Zemendorf fusioniert wurde, und dann anschließend in der Commerzialbank.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie noch eine Erinnerung daran, wie es zur Fusionierung gekommen ist?

Josef Tobler: Nein, zur Fusionierung, da weiß ich nichts. Ich bin nach der Fusionierung gekommen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Nach der Fusionierung. Und gehört haben Sie auch nichts davon?

Josef Tobler: Nein, eigentlich nicht.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wieso man eigentlich aus dem Raiffeisenverband heraus ist, da haben Sie nichts davon, - da wissen Sie nichts davon?

Josef Tobler: Nein. Ach so, von Raiffeisen raus? Nein, ich war -, ich habe gemeint, ich bin bei der Raiffeisen-Fusion Zemendorf und Schattendorf, da bin ich reingekommen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Da sind Sie hereingekommen. Ja, ich verstehe. Und wissen Sie etwas darüber, weshalb man aus dem Raiffeisenverband heraus ist?

Josef Tobler: Na ja, weil es geheißen hat, das Geld kann man nur dort anlegen, bei der RAIKA halt selber, bei der Landesbank. Aber sonst wüsste ich nichts, nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Hat es Probleme mit Raiffeisen gegeben?

Josef Tobler: Das weiß ich nicht, nein. Das kann ich nicht sagen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Das wissen Sie nicht, ja. Und dann haben Sie seither eine Laufbahn als Aufsichtsrat gehabt?

Josef Tobler: Ja.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Waren Sie nur für die Bank Aufsichtsrat oder auch für die Genossenschaft?

Josef Tobler: Nur für die Bank.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Nur für die Bank. Wissen Sie, wer in der Genossenschaft im Aufsichtsrat gesessen ist?

Josef Tobler: Das war der Bader, oder?

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Der Bader. Ist der Grafl auch im ...

Josef Tobler: Grafl, ja, ich glaube, der Grafl.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Und was war mit dem Haring und dem Puntigam und dem Reisner?

Josef Tobler: Das weiß ich nicht.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Das wissen Sie nicht. Wissen Sie das verlässlich, dass Sie nicht im Aufsichtsrat der Genossenschaft gesessen sind?

Josef Tobler: Na ja, ich nehme es an. Ich wüsste nichts.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Oder ist das möglich, dass man Sie nominiert hat und bestellt hat und das an Ihnen vorbeigegangen ist im Großen und Ganzen?

Josef Tobler: Das weiß ich nicht, aber ich war nicht drinnen, das weiß ich.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Sie waren -, Sie haben jedenfalls nicht teilgenommen an Sitzungen.

Josef Tobler: Ja.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja, gut. Was hat man denn als Aufsichtsrat zuletzt für ein Entgelt bekommen?

Josef Tobler: Ein Sitzungsgeld habe ich gekriegt.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Was war das?

Josef Tobler: Ein paar Hunderter.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ein paar Hunderter. Pro Sitzung?

Josef Tobler: Pro Sitzung, ja.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja. Können es 500 gewesen sein?

Josef Tobler: Ja, so etwas wird es schon gewesen sein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben die Aufsichtsräte auch Geldgeschenke aus Anlass runder Geburtstage oder andere Geschenke aus Anlass runder Geburtstage bekommen?

Josef Tobler: Na ich habe eines zum 50er gekriegt, ein Edelmetall, ein Plättchen, ja.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ein Edelmetall. Was war es denn, Silber oder Gold?

Josef Tobler: Gold.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Gold, zum 50er schon?

Josef Tobler: Ja.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Na schön. Zum 40er auch schon?

Josef Tobler: Nein, zum 40er habe ich nichts bekommen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Zum 40er haben Sie nichts bekommen. Wissen Sie etwas darüber, was die anderen Mitglieder des Aufsichtsrates zu ihren runden Geburtstagen bekommen haben? War das ähnlich oder unterschiedlich?

Josef Tobler: Das weiß ich nicht.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Hat man darüber nicht geredet? „Na ich habe jetzt zu meinem 50er oder zu meinem 60er ein schönes Goldplättl gekriegt?“

Josef Tobler: Aus den Medien habe ich es jetzt erfahren, aber sonst nichts.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Aber sonst ist seinerzeit nicht darüber geredet worden.

Und wie ist denn so eine typische Aufsichtsratssitzung eigentlich abgelaufen?

Josef Tobler: Na ja, der Herr Vorsitzende hat eröffnet und, ja, und die Tagesordnungspunkte, und dann hat der Herr Pucher halt geredet und vorgetragen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Würden Sie uns kurz Ihren beruflichen Werdegang sagen und Ihren Ausbildungsweg?

Josef Tobler: Pflichtschule, dann die Fachschule zwei Jahre, Facharbeiter und Meister, Landwirtschaftsmeister.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja. Wären Sie in der Lage gewesen, eine Bilanz zu lesen?

Josef Tobler: Ja, im Betrieb muss ich sie auch lesen, daheim.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Na ja, ich meine jetzt schon die Bilanz der Bank. (*Josef Tobler: Ja, ja.*) Haben Sie die je gelesen?

Josef Tobler: Na ja, vorgetragen haben sie es.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Das ist ja etwas anderes. Das eine ist eine Bilanz vorgetragen gehört zu haben, und das andere ist eine Bilanz gelesen zu haben und verstanden zu haben, was da steht. Und vielleicht auch aufmerksam

geworden sein, da schau her, was das für interessante Entwicklung ist, bei den Krediten oder bei den Zinsen, oder was immer.

Josef Tobler: Nein, sie haben es uns vorgetragen. Vorgetragen und dann bei der Hauptversammlung ...

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Aber selber in die Hand genommen und gelesen haben Sie es nicht?

Josef Tobler: Nein, nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja. Hat es da jemals Differenzen gegeben bei einer Aufsichtsratssitzung oder ist das immer glatt über die Bühne gegangen?

Josef Tobler: Na ja, es waren schon Fragen. Es waren schon Fragen, aber halt - ja.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Zwischen Fragen und Differenzen ist ja ein Unterschied.

Josef Tobler: Differenzen eigentlich nicht, nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Differenzen keine, ja. Ist dem Herrn Pucher daran gelegen - die Zusammensetzung des Aufsichtsrates, da waren ja zum Teil auch ältere Herren dabei, die, so haben wir gehört, eigentlich eh schon lieber gegangen wären - ist dem Herrn Pucher daran gelegen gewesen, den Aufsichtsrat in dieser Besetzung zu behalten?

Josef Tobler: Na ja, er hat schon immer gesagt, die sollen weitermachen halt, ja.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Und was glauben Sie, warum hat er das gesagt?

Josef Tobler: Na ja, sie sollen noch bleiben.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Na ja, aber hat er gesagt, warum sie bleiben sollen?

Josef Tobler: Nein, nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Was haben Sie für ein Bild gehabt, warum er das getan hat, oder haben Sie keines gehabt? Ich will Ihnen nichts in den Mund legen.

Josef Tobler: Nein, eigentlich nicht, nichts im Sinn.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Sie haben sich nichts dabei gedacht?

Josef Tobler: Nein, ich habe mir nichts dabei gedacht.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja. Ist Ihnen je irgendwann einmal etwas aufgefallen, dass etwas mit der Bank nicht mit rechten Dingen zugehen könnte, dass das vielleicht gar ein Luftschloss, ein Lug- und Truggebilde sein könnte?

Josef Tobler: Nein, nie.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Nie. Sind Sie selber nach außen aufgetreten? Haben Sie zum Beispiel Kontakt gehabt mit politischen Organen des Burgenlandes?

Josef Tobler: Nein, nicht.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Oder mit Organen der Finanzmarktaufsicht oder der Nationalbank, wenn die gekommen sind?

Josef Tobler: Nein, nein, nichts.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie je mit Prüfern der TPA gesprochen?

Josef Tobler: Nur bei der Hauptversammlung, die haben es vorgetragen. Aber gesprochen persönlich nicht, nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Gesprochen persönlich, in dem Sie oder auch denen eine konkrete Frage gestellt haben zur Aufklärung? Oder sonst etwas?

Josef Tobler: Nein, sie haben immer gesagt, wir haben -, ein römischer Einser ist.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja, sie haben gesagt ein römischer Einser.

Josef Tobler: Und ein Persilschein - weiß -, das ist alles wunderbar.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja, ja und damit wart Ihr zufrieden?

Josef Tobler: Ja.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wissen Sie etwas darüber, über das Sponsoring, das die Bank für die Sportvereinigung gegeben hat, oder für andere Fußballvereine?

Josef Tobler: Na da hat es so einen Katalog gegeben, der ist schon vorgetragen worden. Je nach Liga oder nach der Klasse, wo sie spielen, und nach dem -, aber sonst mehr nicht, nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Waren Sie an Fußball interessiert?

Josef Tobler: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Waren Sie bei Spielen der Sportvereinigung?

Josef Tobler: Hie und da.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Hie und da.

Josef Tobler: Hie und da. Ich bin kein ...

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Aber der VIP-Bereich hat Sie nicht interessiert?

Josef Tobler: Nein, nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja. Jetzt hat -, die Aufsichtsratsmitglieder haben zum Geburtstag Metall, Edelmetall-Geschenke, bekommen. Haben die Bürgermeister der Gemeinden, in denen die Bank eine Filiale hatte, auch etwas bekommen?

Josef Tobler: Das weiß ich nicht, das kann ich nicht sagen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wissen Sie etwas, ob der Bürgermeister in Ihrer Heimatgemeinde etwas bekommen hat?

Josef Tobler: Aus den Medien, sagt er, nein. Ich weiß es nicht. Ich kann es nicht sagen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Sie wissen nichts. Ja, ja. Hat der Herr Pucher irgendwann einmal im Aufsichtsrat oder sonst jemandem gegenüber - und der hat das Ihnen allenfalls weitererzählt - etwas davon gesagt, dass es schwierig wird, dass es eng wird, und dass er daran denkt, das zu lassen?

Josef Tobler: Nein, nie.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Nie. Wie haben Sie vom Ende der Bank, von der Schließung, erfahren?

Josef Tobler: Ja in der Früh am 15. war ich schon zeitig auf, weil wir mitten in der Ernte waren, und da ist der Sohn nach hinten gekommen in die Halle und hat mir gesagt, die Bank ist zugesperrt.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Jaja.

Josef Tobler: Das war es.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Habt Ihr vom Aufsichtsrat Euch danach noch einmal getroffen?

Josef Tobler: Einmal haben wir uns getroffen, ja.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja. Was ist da geredet worden?

Josef Tobler: Na da waren wir in Schattendorf drüben.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja.

Josef Tobler: Und wegen Rechtsanwalt, sonst nichts, nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Sonst nichts. Hat der Vorsitzende eine Information vom Pucher gekriegt?

Josef Tobler: Nein, ich wüsste nichts.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wissen Sie nichts. Nein.

Josef Tobler: Nein, wüsste ich nicht.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Hat der nichts erzählt?

Josef Tobler: Nein, nichts.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Nichts. Dann war das die letzte erstrichterliche Befragung. Ich bedanke mich für Ihre Antworten im Rahmen der Erstbefragung.

Josef Tobler: Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Tobler, nur ein Hinweis, wenn Sie sich wohler fühlen - Sie hätten auch die Möglichkeit, etwas zu trinken - können Sie gerne die Maske abnehmen. *(Josef Tobler: Ja, bitte, bitte.)*

Wir haben ja eh da herinnen Sicherheitsabstände. *(Josef Tobler: Danke.)*

Wie immer Sie das halten wollen. Also es ist auch möglich ohne Maske. (*Josef Tobler: Nein, es geht schon.*)

Aber wenn Sie die Maske oben lassen, dann darf ich Sie bitten, dass Sie in der Nähe vom Mikrophon bleiben, weil das ja alles protokolliert wird und aufgezeichnet wird.

Herr Tobler, nach der Befragung des Herrn Verfahrensrichters kommen wir jetzt zur Befragung, wie ich vorher schon angedeutet habe, durch die vier im Landtag vertretenen Parteien.

Da darf ich Sie wieder bitten, auf die Uhr zu schauen. Hier sehen Sie die Uhr, die vier Zeitangaben für die vier Klubs. Ich habe Ihnen schon gezeigt, wo wer sitzt. Das Ganze ist in der Verfahrensordnung verankert und da gibt es auch natürlich ein System, wie befragt wird.

Jetzt geht es um sechs Minuten und beginnen wird dieses Mal die ÖVP. Seitens der ÖVP wird Sie Herr Abgeordneter Fazekas fragen.

Bitte, Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Grüß Gott, Herr Tobler. (*Josef Tobler: Grüß Gott.*) Eine Frage zur Gründung der Bank. Haben Sie Wahrnehmungen zur Gründung der Commercialbank Mattersburg?

Josef Tobler: Welche Wahrnehmungen? Ich habe mitgekriegt, dass das Land die Revision übernehmen muss, aber sonst wüsste ich nichts, nein.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Damals, wie die Commercialbank sich gegründet hat?

Josef Tobler: Ja.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Wo haben Sie das mitgekriegt?

Josef Tobler: In der Sitzung halt. Wenn das Land die Revision übernimmt, dann kann man sich abspalten, die Bank halt.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Okay. Sie waren damals Vorstandsmitglied, oder? In der Genossenschaft?

Josef Tobler: Ja.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Das Land hat das übernommen und dann hat man die Bank gründen können?

Josef Tobler: Ja.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Wie kann man sich den Ablauf von so einer Generalversammlung in der Genossenschaft vorstellen?

Josef Tobler: Vorher schon bei Raiffeisen?

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Nein, bei der Commercialbank in der Kreditgenossenschaft.

Josef Tobler: Na ja, bei der Genossenschaft war ich nichts. Ich meine ...

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Da haben Sie keine Rolle gehabt?

Josef Tobler: Nein, keine. Nichts gehabt.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Gut. Ich nehme die verbleibenden Minuten mit.

Vorsitzende Verena Dunst: Dann darf ich Ihnen den Herrn Abgeordneten MMag. Alexander Petschnig von der FPÖ vorstellen.

Bitte, Herr Abgeordneter.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Danke, Frau Vorsitzende. Schönen Nachmittag, Herr Tobler. Können Sie uns vielleicht, das deckt sich jetzt zum Teil mit der Befragung durch den Herrn Verfahrensrichter, aber können Sie uns vielleicht ein bisschen schildern, wie so eine Aufsichtsratssitzung in der Commercialbank so abgelaufen ist?

Josef Tobler: Der Herr Vorsitzende hat eröffnet. Die Tagespunkte waren auf der Einladung halt oben und dann hat der Herr Pucher halt einen Vortrag gehalten oder geredet.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): War das praktisch ein Monolog von Herrn Pucher?

Josef Tobler: Ja. Teilweise, ja.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Oder hat es da Fragen gegeben?

Josef Tobler: Fragen hat es schon gegeben auch. Es hat schon Fragen gegeben.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Auch zu, ich sage einmal banktechnischen Themen?

Josef Tobler: Ja. Teilweise, ja, sicher, ja.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Weil wir haben zum Beispiel vorher gehört, da ging es - aus einer anderen Gemeinde, nicht aus Ihrer - im Aufsichtsrat, wer sozusagen den Rasen vor der Bank mäht und so weiter.

Josef Tobler: Ja sowas, Allgemeines halt.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Aber irgendwie, weiß ich nicht, was die Kreditgeschäfte betrifft oder was das Einlagengeschäft betrifft, was man eigentlich jetzt vom Bank-Aufsichtsrat erwarten würde, das ist eher nicht im Vordergrund gestanden?

Josef Tobler: Na Vordergrund. Es sind schon Fragen gewesen, aber nicht halt ...

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Haben Sie den Mag. Grgic gekannt?

Josef Tobler: Ja. Stefan, ja.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Weil wir auch die Auskunft bekommen haben, dass der eher, manchmal zumindest, kritisch hinterfragt hat. Können Sie das bestätigen?

Josef Tobler: Ja, schon. Er war ja Sanierer, bei der Binder AG war der, oder?

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Aber er ist da eher der Einzige gewesen, der den Pucher ein bisschen hinterfragt hat?

Josef Tobler: Ja. Das stimmt schon, ja.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Okay. Weil Sie vorher gesagt haben bei der Generalversammlung. Das ist vorgelesen worden, die Bilanz sozusagen, das ganze Konvolut, oder ist man da -, die ganzen Zahlenreihen?

Josef Tobler: Nein. Zahlenreihen oder auf der Wand halt raufprojiziert, und dann halt erklärt. Und dann waren die Prüfer halt auch da. Die haben uns auch das ...

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Die Abschlussprüfer?

Josef Tobler: Ja.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Jaja. Die haben das ja erstellt und haben wahrscheinlich das dann dort erklärt, nicht?

Josef Tobler: Ja, die haben erklärt.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Und da hat es nie besondere Rückfragen oder Hinterfragen gegeben?

Josef Tobler: Nein, weil das war eh alles.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Haben Sie in Aufsichtsratssitzungen jemals irgendwelche Protokolle gesehen oder irgendwelche Feststellungen von der Nationalbank, wenn die das überprüft hat?

Josef Tobler: Nein, nie.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Weil wir haben zum Beispiel erfahren, dass bei Aufsichtsratsprotokollen so etwas dabei war, wo auch auf etliche Missstände hingewiesen worden ist.

Jetzt wissen wir natürlich nicht, wie das dorthin gekommen ist. Aber Sie sagen, Ihrer Erinnerung nach war das nicht Thema in einer Aufsichtsratssitzung?

Josef Tobler: Wüsste ich nichts. Nein.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Gut. Dann danke ich einmal bis hierher und nehme die Zeit auch mit in die nächste Runde.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke. Als Nächstes darf ich Ihnen den Abgeordneten des GRÜNEN Klubs, den Herrn Abgeordneten Spitzmüller, vorstellen.

Bitte, Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Grüß Gott, Herr Tobler. (*Josef Tobler: Grüß Gott.*) Sie haben zuerst gesagt, dass Sie beim ASV Draßburg nicht aktiv sind, der Name scheint aber dann auf. Das ist dann wahrscheinlich der Junior, oder?

Josef Tobler: Mitglied bin ich, zahlendes Mitglied, aber sonst nichts. Aktiv nichts.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Okay. Und auch der Junior ist nicht aktiv?

Josef Tobler: Nein.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Okay, Danke. Bezüglich der Edelmetallgeschenke wollte ich fragen: War das jemals Thema im Aufsichtsrat?

Josef Tobler: Nein, nie.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Aber soweit wir das mitbekommen haben, sind ja sehr viele solcher Geschenke gemacht worden?

Josef Tobler: Ja. Aber bei der Sitzung war das nie ein Thema. Das hat mir der Filialleiter gegeben.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Nein, ich meine jetzt gar nicht Ihres, sondern jetzt als Aufsichtsrat. Wenn ich weiß, der Chef der Bank, wo ich Aufsichtsrat bin, der verteilt da Edelmetalle in größerem Umfang, frage ich mich auch einmal, warum er das macht, in welchen Größenordnungen?

Josef Tobler: Nein. Ich habe das gar nicht gewusst.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Das heißt, Sie haben gar nicht gewusst, dass andere Menschen auch Geschenke gekriegt haben?

Josef Tobler: Jetzt aus den Medien habe ich es gehört halt, nicht.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Sie haben geglaubt, nur Sie haben eines bekommen?

Josef Tobler: Ja. Wir haben auch nicht geredet darüber. Nein. Eigentlich nichts, nein.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Wie ist es eigentlich dazu gekommen, dass Sie in den Aufsichtsrat gekommen sind? Haben Sie den Herrn Pucher vorher gekannt?

Josef Tobler: Nein. Der Herr Grafl, der Willi, der hat mich gefragt. Der war damals bei Raiffeisen der Obmann und hat mich damals gefragt, ob ich reingehen will.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Das heißt, der hat einfach Leute gesucht, die mit ihm in den Aufsichtsrat gehen?

Josef Tobler: Ja, der hat gesucht und gefragt. Ja.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Und das war ja dann oft Jahrzehntelang gleich, also, was wir mitbekommen haben, bis jetzt ist es so, dass der Aufsichtsrat sich ja personell kaum verändert hat. Ist das richtig?

Josef Tobler: Na ja, der Grgic Stefan ist gekommen. Der war nicht von Anfang an.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Wer? Entschuldigung?

Josef Tobler: Der Grgic Stefan. Der ist -, und sonst, ja, eigentlich.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Aber ist er zusätzlich dazugekommen oder hat er jemanden ersetzt, der ausgefallen ist?

Josef Tobler: Das weiß ich nicht. Das kann ich nicht sagen.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Okay. Dann möchte ich wiederum diese Zusammenfassung der OeNB-Kritik

(Herr Tobler bekommt eine Unterlage, die vorher schon verteilt wurde.)

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Verfahrensanwalt, danke.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Danke für das Service. Wenn Sie sich den Punkt 2 bitte kurz anschauen. Das ist aus dem...

Vorsitzende Verena Dunst: Moment, dass wir nur noch einmal den Vorgang erklären, der Herr Mag. Kasper hat das eh schon gemacht.

Das heißt, es können hier Schriftstücke vorgelegt werden, zu denen Sie dann Stellung nehmen, bitte.

Das sind Schriftstücke aus der Akteneinsicht oder eben solche Dinge, wie wir sie jetzt haben, also ganz verschiedene oder Medienberichte. Und dazu schauen Sie sich das jeweils an, die Abgeordneten auch. Und dann werden Sie dazu befragt.

Wenn Sie sich einmal das anschauen. Der Herr Abgeordnete hat einen Hinweis für Sie, er konzentriert sich, glaube ich, auf zwei Punkte, nicht?

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Ja. Also mir geht es exemplarisch um den Punkt 2 und 11 jetzt einmal, weil die eher kurz sind, dass Sie sich die kurz anschauen.

Das ist aus dem Protokoll der Aufsichtsratssitzung. Ein Prüfbericht, der der Aufsichtsratssitzung angehängt war, von der Österreichischen Nationalbank. Und das wurde am 19. November 2015 dem Aufsichtsrat vorgelegt.

(Kurze Unterbrechung der Sitzung zur Durchsicht der Unterlage.)

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, fahren Sie fort. Jetzt, glaube ich, geht es schon.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Es geht mir nur darum, aufzuzeigen, dass das eine ziemlich massive Kritik der Österreichischen Nationalbank ist. Und ich wollte wissen, ob das im Aufsichtsrat besprochen wurde?

Josef Tobler: Na ja, das kann sein, dass es besprochen worden ist. Aber dann müssen sie auch gesagt haben, dass das eh schon alles erledigt ist.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Na ja, aber wie ist das möglich? Der Prüfbericht ist vom Oktober 2015, die Sitzung war am 19. November 2015. In der kurzen Zeit ist es ja nicht möglich, diese vielen Punkte -, und ich meine, das sind ja umfangreiche, da geht es ja um Risikovorsorgebedarf, um mangelhaftes Kreditrisikomanagement.

Hat sich der Aufsichtsrat da nicht intensiver damit beschäftigt? Das sind ja ganz massive Punkte, Kritik an der Bank, an der Bankenführung muss man sagen. Dafür ist ja der Aufsichtsrat da, oder?

Josef Tobler: Na, so haben wir es nicht mitgekriegt, aber gesagt ist worden, dass die Punkte abgearbeitet werden und damit ist das erledigt.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Also der Aufsichtsrat hat sich nur im Ganzen damit beschäftigt, dass der Herr Pucher gesagt hat, es gibt Kritikpunkte, die wurden aufgearbeitet und fertig. Detailliert ist man da nicht darauf eingegangen?

Josef Tobler: Nein. Nichts.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Aber wäre das nicht die Aufgabe des Aufsichtsrates gewesen?

Ich meine, mangelhafte Kreditrisiko, Management, das kann ja auf die Dauer an den Grundfundamenten einer Bank nagen.

Josef Tobler: Ich kann gar nicht sagen, ob wir das so gehört haben. Das weiß ich nicht. Ich kann es nicht sagen.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Na es war Teil des Protokolls der Aufsichtsratssitzung, also es muss Ihnen vorgelegen sein. Und ich meine, so lange ist das jetzt auch wieder nicht her, das war 2015.

Josef Tobler: Ich kann es nicht sagen, wirklich nicht.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Aber dann muss man davon ausgehen, dass der Aufsichtsrat seine Aufgabe nicht sehr gewissenhaft gemacht hat, oder?

Josef Tobler: Na ja, aber wenn sie uns gesagt haben, dass das eh erledigt ist und das passt, und die Prüfer haben ja dann auch nichts mehr gesagt, oder?

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Die TPA Prüfer meinen Sie jetzt?

Josef Tobler: Ja, die Prüfer.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Wenn Sie „sie“ gesagt haben, ist das aber der Herr Pucher jetzt?

Josef Tobler: Ja.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Also, dass das erledigt wird, hat immer der Herr Pucher gesagt.

Josef Tobler: Ja.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Gut. Aber der war ja eigentlich unter anderem der, der kritisiert wurde.

Josef Tobler: Ja.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Okay, Danke. Bis auf weiteres keine Fragen. Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke an Sie, Herr Abgeordneter.

Herr Tobler, ich darf jetzt weitergeben an die SPÖ. Die Frau Abgeordnete Doris Prohaska seitens des SPÖ-Klubs wird Sie befragen.

Bitte, Frau Abgeordnete.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Danke, Frau Vorsitzende. Herr Tobler, Grüß Gott. (*Josef Tobler: Grüß Gott.*) Können Sie uns bitte sagen, wie oder wo oder wann haben Sie den Herrn Pucher kennengelernt?

Josef Tobler: Bei Raiffeisen, als wir fusioniert worden sind.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Also vorher nichts, keinerlei privaten ...

Josef Tobler: Nein, nichts.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Und jetzt, nach dem, haben Sie immer nur beruflich mit ihm zu tun gehabt, oder auch privat?

Josef Tobler: Nur beruflich.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Nur beruflich. Gut. Sie haben gesagt, der Herr Grafl hat Sie vorgeschlagen in den Aufsichtsrat als Aufsichtsrat. Ich muss sagen, ich glaube, Sie sind mit Abstand der Jüngste der Aufsichtsräte dort.

Haben Sie sich da damals auch nichts gedacht, weil da waren Sie ja auch um einiges jünger als alle anderen, oder?

Josef Tobler: Ja. Nein, eigentlich nichts. Nein.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Es wird da immer wieder von einem „roten Netzwerk“ im Ausschuss geredet. Jetzt frage ich Sie konkret: Sind Sie Mitglied bei einer Partei?

Josef Tobler: Ja.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Bei welcher?

Josef Tobler: ÖVP.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Sind Sie auch Gemeinderat?

Josef Tobler: Nein, nie gewesen.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Haben Sie eine Wahrnehmung darüber, ob auch andere Mitglieder des Aufsichtsrates der ÖVP angehört haben?

Josef Tobler: Das weiß ich nicht.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Na ja, wenn es so Bezirksparteisitzungen gibt, da sieht man ja ...

Josef Tobler: Ich war nie auf Bezirksparteisitzungen, nie.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Das ist auch nie besprochen worden, ob wer anderer bei einer anderen Partei ist?

Josef Tobler: Nein.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Gut. Ich möchte jetzt auch etwas vorlegen, Frau Oberamtsrätin.

Vorsitzende Verena Dunst: Gerne.

(Eine Bedienstete der Landtagsdirektion verteilt eine Unterlage.)

Herr Tobler, wie vorher schon gesagt, das ist wieder eine Unterlage, Sie werden gleich hören, was das ist. Ich sehe schon, das ist eben aus der Aktenlage des Landes.

Frau Abgeordnete, Sie beziehen sich auf, so viel ist eh nicht drauf, nehme ich an, auf das gesamte Blatt, oder?

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Auf die Namen auf beiden Seiten.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut.

(Kurze Unterbrechung der Sitzung zur Durchsicht der Unterlage.)

Josef Tobler: Bitte, um was geht es jetzt da?

Vorsitzende Verena Dunst: Geht schon, Sie können schon fragen. Bitte, Frau Abgeordnete.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Danke, Frau Vorsitzende. Das, was wir hier in den Händen halten, ist der Jahresbericht der TPA, wo der Vorstand und der Aufsichtsrat der Genossenschaft abgebildet sind. Das heißt, das ist nur von der Genossenschaft.

Wenn Sie sich jetzt bitte auf der Seite 4 unten die Namen anschauen, können Sie bestätigen oder verneinen, ob diese Aufstellung der Mitglieder des Vorstandes richtig ist?

Josef Tobler: Auf Seite 4?

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Ja.

Josef Tobler: Ja, das kann sein, ja. Ich weiß -, ja kann sein.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Das heißt, Sie wissen das nicht?

Josef Tobler: Nicht genau, nein. Genau weiß ich das nicht, nein.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Gut, dann schauen wir uns bitte die Rückseite an, die Seite 6. Und da sind die Aufsichtsräte drauf und da findet sich auch Ihr Name drauf.

Josef Tobler: Ich habe mit der Genossenschaft nichts zu tun gehabt, das weiß ich.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Kann es nicht auch sein, dass Sie es nicht gewusst haben, dass Sie auch im Aufsichtsrat der Genossenschaft sind?

Josef Tobler: Ich weiß, dass ich es nicht war.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Und alle anderen? Wissen Sie, ob die im Aufsichtsrat der Genossenschaft waren? Ob das stimmt oder nicht?

Josef Tobler: Das weiß ich nicht. Das kann ich nicht so genau sagen. Aber ich weiß von mir, dass ich es nicht war.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Gut. Ich möchte noch einmal auf Ihr Geburtstagsgeschenk zurückkommen, das Sie zum 50er bekommen haben.

Wo wurde Ihnen dieses Geschenk übergeben, im Rahmen einer Geburtstagsfeier, oder wie?

Josef Tobler: Nein, der Filialleiter ist zu mir ins Haus gekommen und hat es mir gegeben.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Und haben Sie gedacht -, sind Sie Kunde bei der Bank?

Josef Tobler: Ja.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Haben Sie geglaubt, Sie bekommen das, weil Sie Kunde sind oder weil Sie Aufsichtsrat sind?

Josef Tobler: Als Kunde habe ich geglaubt.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Als Kunde. Sie haben vorhin erwähnt, nach der Schließung der Bank haben sich die Aufsichtsräte in Schattendorf in einem Gasthaus getroffen. Habe ich das richtig verstanden, mit dem Rechtsanwalt?

Josef Tobler: Der ist dann hingekommen.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Mit dem Rechtsanwalt. Was wurde da besprochen?

Josef Tobler: Was halt überhaupt ist. Was halt das -, die ganze Banksache ist. Wir haben ja nichts gewusst. Wir haben nichts gewusst, überhaupt nichts.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): War das ein einmaliges Treffen?

Josef Tobler: Einmalig, ja.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Das heißt, das hat es dann nachher nicht mehr gegeben?

Josef Tobler: Nein, nein.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Ich nehme an, Sie wissen, dass es im Bankwesengesetz auch die Pflicht gibt, dass die Mitglieder des Aufsichtsrates jederzeit Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen über Bankenwesen haben sollen oder sich weiterbilden sollen.

Haben Sie an solchen Weiterbildungen teilgenommen?

Josef Tobler: Ja, da waren so Fit & Proper-Schulungen.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Hat es da auch Prüfungen gegeben oder einen Leistungsnachweis?

Josef Tobler: Das weiß ich nicht. So Unterlagen haben wir bekommen und da ziemlich viele. Eine Menge halt, was wir da durchgemacht haben.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Und war das verständlich und hat man sich nachher besser ausgekannt?

Josef Tobler: Viel mehr nicht, das war schon viel.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Sie haben vorhin gesagt, diese Bilanzen sind Ihnen mündlich und mit PowerPoint präsentiert worden. Sie haben gesagt, Sie haben selbst einen landwirtschaftlichen Betrieb.

Machen Sie die Buchführung selber oder haben Sie einen Steuerberater?

Josef Tobler: Steuerberater, ja.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Lassen Sie sich das von ihm auch mündlich erklären oder schauen Sie dort wirklich die Zahlen an?

Josef Tobler: Nein, wir schauen schon.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Das heißt, beim eigenen Betrieb schaut man sich das an, aber woanders, wo man im Aufsichtsrat ist, schaut man nicht drauf?

Josef Tobler: Ist uns auch erklärt worden, von der TPA.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Ja, mündlich, aber wenn es schriftlich ist, ist es schriftlich. Das heißt, dort haben Sie dem mündlichen Wort vertraut und haben sich nicht abgesichert, obwohl das Ihre Aufgabe war?

Josef Tobler: Es war mit PowerPoint und da sind die Zahlen verglichen worden, von einem Jahr zum anderen und halt erklärt worden. Ich meine, das ist ...

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Gut. Sie hatten nie den Verdacht, dass etwas in der Bank nicht stimmt?

Josef Tobler: Nein.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Haben Sie von den Prüfungen durch die Nationalbank im Jahr 2015 und 2020 etwas gewusst?

Josef Tobler: Nein, nichts.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Gegen den Herrn Zimmermann hat es ja steuerrelevante Ermittlungen gegeben, im Jahr 2017/18. Haben Sie eigene Wahrnehmungen dazu oder wurde über diese strafrechtlichen Ermittlungen gegen ihn auch in den Aufsichtsratssitzungen gesprochen? Weil immerhin ist er ja der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende gewesen.

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Verfahrensanwalt.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Die Ermittlungen gegen Zimmermann sind nicht gegenständlich.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Entschuldigen Sie, ich habe Sie jetzt nicht verstanden.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Die Ermittlungen gegen Zimmermann strafrechtlicher Natur sind hier nicht gegenständlich.

Vorsitzende Verena Dunst: Ich darf Sie aber aufmerksam machen, natürlich können Sie freiwillig antworten, aber Sie müssen nicht.

Josef Tobler: Er hat gesagt, ich muss ich nicht.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Bitte, Frau Abgeordnete.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Es ist ja mittlerweile bekannt, dass es für die Mitglieder des Aufsichtsrates hohe Kreditsummen gegeben hat, zum Beispiel für den Herrn Zimmermann.

Waren solche Kreditanlagen ein Thema im Aufsichtsrat und wie wurde darüber debattiert?

Josef Tobler: Vom Zimmermann weiß ich nichts, aber wenn ich etwas gehabt habe - beim Abstimmen nicht mitmachen halt.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Das heißt, dann haben aber die anderen das schon mitbekommen, dass über Ihren Kredit gesprochen wurde?

Josef Tobler: Ja, aber nicht so viel. Ich meine, ich habe nicht ...

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Ja, da war die Summe nicht so hoch, aber dann müssten Sie ja -, haben Sie dann bei diesen Sitzungen nicht teilgenommen, wo über den Herrn Zimmermann seine Summen debattiert worden ist?

Josef Tobler: Von dem habe ich nichts gewusst, wie viel oder was beim Herrn Zimmermann.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Andere Mitglieder des Aufsichtsrates - haben die auch Kredite gehabt?

Josef Tobler: Das weiß ich nicht, nein.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Das heißt, nur Ihr Kredit.

Josef Tobler: Nein, das weiß ich nicht, aber gehabt werden sie schon einen haben.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Na ja, habe ich das jetzt richtig verstanden? Sie haben gesagt, Sie mussten sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten, was logisch ist. Das heißt, es wurde aber vorher darüber gesprochen, über den Kredit an Sie?

Über Ihren Kredit wurde gesprochen und über alle anderen Kredite, die aufgenommen wurden, wissen Sie nichts?

Josef Tobler: Das weiß ich nicht, nein, das weiß ich nicht.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Sie sagen hier unter Wahrheitspflicht aus.

Josef Tobler: Ja. Es waren oft Verlängerungen auch, nur dann noch weiter. Ich meine, die Kredite waren dann schon ...

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Ich halte fest, über Ihren Kredit wurde in der Sitzung gesprochen, über die Kredite anderer wurde nicht gesprochen.

Ja, ich nehme jetzt einmal die Zeit mit, oder willst Du jetzt gleich? Ja, der Herr Kollege hat auch noch eine Frage. Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke, Frau Abgeordnete Prohaska.

Ich darf Ihnen den Herrn Abgeordneten Schneckler Ewald vom SPÖ-Klub vorstellen, er fragt weiter.

Abgeordneter Ewald Schneckler (SPÖ): Herr Tobler, die Fit und - wie haben Sie gesagt?

Josef Tobler: Fit & Proper.

Abgeordneter Ewald Schneckler (SPÖ): Fit & Proper-Schulung - wann haben Sie da die letzte gehabt?

Josef Tobler: Weiß ich nicht, wann das war.

Abgeordneter Ewald Schneckler (SPÖ): Okay. Wird schon ein bisschen her sein?

Josef Tobler: Ja. Ist schon ein bisschen länger her, ja.

Abgeordneter Ewald Schneckler (SPÖ): Und Sie wollen uns sagen, dass Sie geglaubt haben - und Sie stehen hier doch unter Wahrheitspflicht -, dass Sie dieses Goldgeschenk als Bankkunde erhalten haben?

Josef Tobler: Ich habe es geglaubt, ja.

Abgeordneter Ewald Schneckler (SPÖ): Okay. Danke, keine weiteren Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Das heißt, der SPÖ-Klub nimmt die restliche Zeit mit und ich darf weitergeben. Wer fragt? Herr Abgeordneter Fazekas.

Bitte, Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Herr Tobler, sagt Ihnen der Name Harald Rumpler in Verbindung mit der Commercialbank etwas?

Josef Tobler: War das nicht der Steuerberater? Ja, aber sonst wüsste ich nichts, nein.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Haben Sie mit ihm sonst nichts zu tun gehabt?

Josef Tobler: Nein, sonst habe ich nichts zu tun gehabt.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Zum Thema von vorhin mit der Übernahme der Revision, Revisionsverband. Wissen Sie, wer da verhandelt hat, ob

es da Verhandlungen gegeben hat? Haben Sie da irgendwelche Wahrnehmungen, konkretere?

Josef Tobler: Nein, wüsste ich jetzt nicht mehr.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Okay. Danke schön.

Vorsitzende Verena Dunst: Ich möchte nur bemerken, bevor ich Ihnen das Wort gebe, Herr Abgeordneter Petschnig, wir sind bereits in der zweiten Befragungsrunde.

Bitte hier wieder rückwärts schauen, da sind immer die Zeiten, die man mitnimmt aus der ersten Runde. Die zweite Befragungsrunde dauert drei Minuten an sich.

Den Herrn Abgeordneten MMag. Petschnig habe ich Ihnen schon vorgestellt.

Bitte, Herr Abgeordneter.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Danke, Frau Vorsitzende. Herr Tobler, dieses Goldgeschenk - weil Sie sagen als Kunde. Sind Sie da davon ausgegangen, dass alle Kunden der Commerzialbank zu runden Geburtstagen -, oder haben Sie sich Gedanken gemacht, warum Sie in das Privileg kommen?

Josef Tobler: Nein, eigentlich gar nicht. Nein.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Ist halt einfach so bei der Tür hereingeflattert.

Wenn ich noch einmal auf den Zettel von der Nationalbank zurückkommen darf, den der Kollege Spitzmüller Ihnen vorher übergeben hat, oder zumindest zur Ansicht gegeben hat.

Ganz kenne ich mich jetzt nicht aus, weil bei der Kollegin Prohaska haben Sie gesagt, Sie haben über Stellungnahmen der OeNB nie etwas gehört. Dem Kollegen Spitzmüller haben Sie gesagt, ja, Sie können sich an das möglicherweise schon erinnern, es ist nur gesagt worden, es ist alles erledigt, oder ...

Josef Tobler: Ich weiß nicht, ob ich bei dieser Sitzung war. Das kann ich nicht sagen. Aber im Nachhinein haben wir gehört, dass es erledigt ist, gewisse Punkte halt. Aber ich wüsste nicht genau, ob ich bei der Sitzung war.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Aber wie das erledigt ist oder wer das erledigt hat oder in welcher Form das erledigt ist, was man eigentlich als Aufsichtsrat hinterfragen sollte, das wurde nicht hinterfragt?

Josef Tobler: Nein. Die wurden abgearbeitet, hat es geheißen.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Weil da geht es immerhin um Millionen Wertberichtigungen und Ähnliches mehr, das eigentlich die Bank selber in ihren Grundfesten erschüttert, und deswegen wundert mich das. Aber gut, ich nehme das so zur Kenntnis.

Der Aufsichtsrat hat ja auch die Aufgabe, die Vorstände eines Unternehmens, in dem Fall einer Bank, zu bestellen. Haben Sie da irgendwie einmal überlegt, vielleicht könnte man jemanden ausschreiben, vielleicht könnten wir jemand anderen nehmen als den Herrn Pucher oder die Frau Klikovits?

Wie ist denn das vor sich gegangen?

Josef Tobler: Nein, eigentlich nicht - nie, dass man sie auswechselt. Wüsste ich nicht, nein.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Weil die Verträge laufen ja normalerweise auf fünf Jahre. Ich nehme an, das war bei der Commerzialbank auch so. Was war nach den abgelaufenen fünf Jahren? Hat es irgendeinen Beschluss gegeben oder irgendeine Debatte darüber gegeben?

Josef Tobler: Nein eigentlich, nein, weil es hat eh alles gepasst. Wir haben nichts gewusst.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Also, dass alles gepasst hat, würde ich so nicht unterschreiben. Aber grundsätzlich - oder gab es zumindest einen Antrag, arbeiten wir mit der Mannschaft weiter oder nehmen wir eine neue oder in irgendeiner Form?

Josef Tobler: Nein, wüsste ich nicht.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Letzten Endes muss das ja wahrscheinlich auch jemand unterschrieben haben. Also da gibt es ja einen Dienstvertrag zu unterschreiben. Ich bin jetzt kein Arbeitsrechtler, aber ich nehme einmal an, dass das nicht so mir nichts dir nichts geht.

Josef Tobler: Na wahrscheinlich sind sie verlängert worden. Ich weiß es nicht.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Sie wissen es nicht und Sie können sich auch nicht erinnern, wie es dazu kam?

Josef Tobler: Nein.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Gut, dann danke ich für die Ausführungen.

Vorsitzende Verena Dunst: Verzeihen Sie, aber manches verwundert uns.

Herr Abgeordneter Spitzmüller, Sie sind am Wort.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Danke. Ich habe nur noch eine letzte Frage. Es muss irgendwann einmal die Diskussion gewesen sein, intern in der Bank, dass der Aufsichtsrat anders zusammengesetzt werden soll. Ich glaube, die interne Kontrolle oder so hat das empfohlen.

Haben Sie davon etwas mitbekommen, dass das einmal Thema war?

Josef Tobler: Nein, wüsste ich nicht.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Überhaupt nicht?

Josef Tobler: Nein.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Und im Aufsichtsrat war das auch nicht Thema, dass man einmal jüngere Leute reinholt oder so?

Josef Tobler: Nein, nichts.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Okay. Danke, das wars.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, dann sind wir bereits bei der SPÖ in der zweiten Befragungsrunde.

Die Frau Abgeordnete Prohaska wird Sie wieder fragen. Bitte, Frau Abgeordnete.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Herr Tobler, sind Sie in irgendeinem anderen Verein? Feuerwehr et cetera?

Josef Tobler: Ja.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): In irgendeiner Funktion?

Josef Tobler: Nein. Nur bei der Feuerwehr bin ich aktiv, aber bei den anderen Vereinen bin ich nur zahlendes Mitglied.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Also Sie sind nirgends Kassier, Schriftführer oder so irgendetwas?

Josef Tobler: Nein, nichts, nein.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Wir haben da verschiedene Dinge gehört, wie diese Aufsichtsratssitzungen abgelaufen sind, dass es da vorgefertigte Protokollentwürfe gegeben hat, die dann nur mehr vervollständigt worden sind.

Haben Sie nach den Sitzungen immer das Protokoll bekommen?

Josef Tobler: Nein, haben wir keines bekommen.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Sie waren auch nie im Gemeinderat, wissen auch nicht, dass das üblich ist, dass man, wenn man irgendwo eine Funktion hat, auch nachher ein Protokoll bekommt?

Josef Tobler: Nein, wir haben -, ich habe keines bekommen. Ich war auch nie Gemeinderat, ich weiß es nicht.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Sind Sie -, hat Sie das gar nicht interessiert, dass Sie das im Nachhinein noch einmal -, oder dass Sie das aufheben, damit Sie etwas nachschauen können? Haben Sie sich irgendwie vorbereitet auf so eine Sitzung oder sind Sie einfach hingegangen und haben geschaut, was kommt?

Josef Tobler: Wir haben nur die Einladung und die Tagesordnungspunkte bekommen.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Dort ist gestanden - Eröffnung, Begrüßung, Bericht des Vorsitzenden, Allfälliges, Verabschiedung und Dank.

Josef Tobler: Ja, so. Und das war es.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Und für das hat man 500 Euro bekommen?

Josef Tobler: Ja.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Haben Sie das hinterfragt, ob das richtig ist, dass man für so eine Sitzung so viel Geld bekommt?

Josef Tobler: Nein, eigentlich nicht, nein.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Haben Sie jemals überlegt, aus dem Aufsichtsrat hinauszugehen, weil die anderen, die ja schon ältere Herren sind, haben gesagt, sie wollten immer wieder gehen und der Herr Pucher hat gesagt, bleib noch.

Wollten Sie auch schon einmal gehen?

Josef Tobler: Nein, noch nicht derweil.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Was hat Sie so -, was war so spannend, dort drinzubleiben?

Josef Tobler: Im Nachhinein nichts, jetzt betrachtet.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Na, ist ja doch eine Zeit draufgegangen.

Josef Tobler: Ja, ja eh.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Ja, irgendeine Motivation muss es ja gegeben haben?

Josef Tobler: Ich kann es nicht sagen.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Gut, ich nehme die Zeit mit in die nächste Runde. Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, und in der nächsten Runde sind wir, Herr Tobler, das heißt, dritte und letzte Befragungsrunde. Danach erfolgt noch die Möglichkeit für den Herrn Verfahrensrichter, Sie zu befragen.

Wir starten also in die dritte Runde und bitte, Herr Abgeordneter Fazekas, Sie sind am Wort.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Keine weiteren Fragen, danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Dann darf ich gleich weitergeben an Sie, Herr Abgeordneter MMag. Petschnig.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Danke, Frau Vorsitzende. Herr Tobler, eine abschließende Frage. Jetzt im Nachhinein, würden Sie sagen, dass der Aufsichtsrat, und insbesondere Sie in dieser Funktion, Ihren Job erledigt haben?

Josef Tobler: Ja, wir haben uns auf die Prüfer halt, die Ergebnisse halt ...

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Die aber nur einmal im Jahr gekommen sind. Und bei den anderen drei Aufsichtsratssitzungen waren vermutlich ja keine Abschlussprüfer (*Josef Tobler: Nein, nein.*), wäre zumindest unüblich.

Und was wäre mit diesen Sitzungen, das Verhalten, dass man das hinterfragt oder wie man mit dem Geld umgeht, wie vorher aufgezeigt worden ist, mit dem eigenen Unternehmen, mit einem fremden Unternehmen?

Würden Sie sagen, würden Sie das heute wieder so machen, oder glauben Sie, dass man das besser oder anders hätte machen können?

Josef Tobler: Wir haben uns auf die Prüfer, auf die Ergebnisse halt -, ich meine, die haben ja gepasst. Nachdem, was sie uns vorgetragen haben und gesagt haben und römisch Eins und weiß, super, tadellos ...

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Gut, dann danke ich für Ihre Ausführungen. Ich habe keine weiteren Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Sie sind am Wort, Herr Abgeordneter Spitzmüller, bitte.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Aber ich meine, Sie haben ja die anderen Prüfer von der Nationalbank -, das haben Sie ja offensichtlich schon mitgekriegt, dass die massive Kritik geäußert hat?

Das heißt, Sie haben den TPA-Prüfern mehr Gewicht geschenkt als denen der Nationalbank?

Josef Tobler: Die Nationalbank hat man nie gesehen.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Na gesehen eh nicht, aber Sie haben ja die Berichte vorgelegt bekommen, oder zumindest der Herr Pucher hat Sie darüber informiert, dass es da Kritik gab.

Aber das war für Sie ausreichend, wenn der Herr Pucher gesagt hat, das haben wir erledigt?

Josef Tobler: Ja, ist erledigt, ja.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Ich darf an die SPÖ weitergeben. Frau Abgeordnete Prohaska, bitte.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Ihr Betrieb, ist das ein reiner Familienbetrieb oder haben Sie da auch Mitarbeiter, die Sie bezahlen?

Josef Tobler: Nein, das ist ein reiner Familienbetrieb.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Okay. Eine letzte Frage noch. Wenn Sie etwas kaufen, Rechnungen oder so, oder Ihr Sparbuch oder Ihr Konto - kontrollieren Sie das selber oder würden Sie sich auch darauf verlassen, wenn Ihnen irgendjemand sagt, das passt eh alles?

Josef Tobler: Brauch ich nicht.

Vorsitzende Verena Dunst: Der Herr Verfahrensanwalt hat aufmerksam gemacht, dass beide Fragen nicht zu beantworten sind.

Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ): Danke schön, das Bild ist klar und deutlich. Danke für die Informationen. Keine weiteren Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Damit, Herr Tobler, haben Sie drei Befragungsrunden hier beantwortet oder nicht beantworten können. Damit ist die Befragung durch die Klubs beendet.

Der Herr Verfahrensrichter wird nunmehr die Möglichkeit haben, Sie zu befragen.

Bitte, Herr Verfahrensrichter.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Danke, keine weiteren Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Herr Tobler, damit ist Ihre Befragung durch den Untersuchungsausschuss beendet. Wir bedanken uns und dürfen Sie verabschieden.

Die Frau Amtsrätin Huber wird Sie hinausbegleiten.